

Solides Jahr mit trüben Aussichten

Die Geschäftstätigkeit auf dem Areal der Raststätte Heidiland am Eingangstor zu Graubünden widerspiegelt ein Stück weit die gesamtgesellschaftlichen und touristischen Entwicklungen. Das vergangene Jahr zeigte Umbrüche im Mobilitätsverhalten auf. Unsicher ist der Blick in die Zukunft.

► PESCHE LEBRUMENT

D

Die Raststätte Heidiland beschliesst das Geschäftsjahr 2019 mit einem Gewinn von rund 102 500 Franken, der Gesamtaufwand beträgt knapp 1,19 Millionen Franken. Den beiden Standortgemeinden Fläsch und Maienfeld sowie dem Kanton Graubünden wurden für Konzessionen und Baurechtszinsen knapp 729 000 Franken überwiesen.

Im Vergleich zum Gesamtmarkt wurden sechs Prozent weniger Benzin und Diesel an der Tankstelle verkauft. Generell sinkt im Land der Verbrauch der Motoren aufgrund von Effizienzmassnahmen, was sich zusätzlich durch eine gesteigerte Anzahl Hybridfahrzeuge verstärkt, wie der Geschäftsbericht 2019 festhält. Die neuen Elektro-Ladestationen wurden auf vorerst noch tiefem Niveau benutzt, gerechnet wird jedoch mit einer Zunahme, da vermehrt Fahrzeuge mit Elektroantrieb nachgefragt werden. Die bestehende Anlage kann im Endausbau auf bis zu zwölf Ladensäulen ausgeweitet werden.

Tourismusshop geschlossen

Heidiland Tourismus verzeichnete mit gut 12 000 Besuchern 15 Prozent weniger Gäste als im Vorjahr. Trotz Optimierungsmassnahmen war der Shop wiederum defizitär. Auch das veränderte Informationsbedürfnis der Gäste habe zur Entscheidung beigetragen, den Souvenir- und Information-Shop Ende Frühling des laufenden Jahres zu schliessen, heisst es. Die Vermittlung touristischer Informationen wird durch einen unbemannten Info-Point weitergeführt. So kann laut Bericht auch die Präsenz am neuralgischen Ein- und Ausgangstor der Ferienregion sichergestellt werden. Bereits in den Vorjahren mussten eingemietete Geschäfte schliessen, für die freien Ladenflächen wird nun nach neuen Lösungen gesucht.

Mit über 4200 Bussen steuerten mehr Fahrzeuge die Raststätte an als im



Die Raststätte Heidiland wurde vor 30 Jahren in Betrieb genommen. Im laufenden Jahr stehen einige Veränderungen an. Die Elektromobilität dürfte zunehmen, während der Benzinabsatz rückläufig ist. (FOTOS PHILIPP BAER)



Vorjahr. Erhöht hat sich der Anteil italienischer Busse, die nun mit den deutschen und schweizerischen Bussen gleichauf lagen. Das vorsichtige Konsumverhalten der Gäste machte sich in

den Kassen bemerkbar. Das Marché-Restaurant musste Umsatzeinbussen in Kauf nehmen, diese konnten jedoch teilweise von Burger-King-Besuchern aufgefangen werden. In einer generel-



len Betrachtung stellt der Verwaltungsrat fest, dass der Bündner Tourismus vom guten Sommergeschäft profitiert hatte, die Frequenzen in der Hotellerie erhöhten sich um rund 2,9 Prozent. Vor

allem Schweizer Gäste hätten zum positiven Trend beigetragen, heisst es im Geschäftsbericht weiter. Landesweit sei ein grosses Plus aus den USA festzustellen gewesen, weiterhin ein starkes Wachstum sei bei den asiatischen Fernmärkten registriert worden. Auch der Start in die vergangene Wintersaison sei dank früher Schneefälle und günstiger Feiertage geglückt, was sich insbesondere bei den Ersteintritten und Umsätzen der Bergbahnen bemerkbar gemacht habe.

Für das laufende Jahr stellt der Verwaltungsrat keine günstige Prognose. Wegen der Coronakrise würden Schweizer Unternehmen mit Lieferverzögerungen rechnen, das Investitionsklima sei unsicher. Bereits 2019 habe Graubünden die sich vergleichsweise schwach entwickelnde Weltwirtschaft sowie eine Vielzahl von globalen politischen Unsicherheiten zu spüren bekommen. Das Bündner Bruttoinlandsprodukt lag letztes Jahr unter dem schweizerischen Durchschnitt.

Der Verwaltungsrat beantragt wiederum die Ausschüttung einer Dividende von vier Prozent auf das gesamte Aktienkapital von 2,4 Millionen Franken in Höhe von 96 000 Franken. Die ursprünglich Mitte April anberaumte Generalversammlung wurde aufgrund der Covid-19-Verordnung abgesagt.

Bewegte Geschichte

Die Raststätte Heidiland feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Nach einer zehnjährigen Planungsphase und einer über einjährigen Bauzeit wurde sie am 12. Juli 1990 eröffnet. Die Repräsentation des Heildlandes mitten in der angestammten Heimat der gleichnamigen Romanfigur durch eine Raststätte war in den Anfangsjahren manchem Touristiker ein Dorn im Auge. Schliesslich wurde jedoch das Potenzial erkannt, Durchreisende auf verschiedene touristische Angebote in der Umgebung aufmerksam zu machen. Für Schlagzeilen sorgte 2010 der Kurzaufenthalt des früheren US-Präsidenten Bill Clinton. Auf dem Weg zum WEF in Davos legte er eine kurze Rast ein. Geessen hatte er Bratwurst mit Rösti, wie Zeitungsberichte enthüllten.

Domat/Ems trotz kleinem Defizit mit gesunden Finanzen

Die Gemeinde Domat/Ems ist finanziell im Lot. Ein **ausserordentlicher Aufwand** für eine Steuerkorrektur hat **eine noch bessere Jahresrechnung 2019** geschmälert. Die Sitzung fand **unter Ausschluss der Öffentlichkeit** statt.

Gemeindepräsident Erich Kohler präsentierte an der Sitzung des Gemeinderates den Rechnungsabschluss 2019 der Gemeinde Domat/Ems mit einem operativen Ergebnis von 2,23 Millionen Franken. Wegen ausserordentlicher Aufwendungen und Erträge schliesst die Jahresrechnung bei einem Aufwand von rund 38,6 Mio. Franken mit einem kleinen Minusbetrag von rund 147 000 Franken, budgetiert worden war ein kleines Plus von rund 50 000 Franken.

«Fast ausgeglichen»

Kohler sprach von einem «sehr guten Rechnungsabschluss», der allein durch einen ausserordentlichen Aufwand geschmälert worden sei. Dieser ist die Folge einer Korrektur der Steuerprognosen aus den Jahren 2013 bis 2017 von juristischen Personen, von der Ems-Chemie, aufgrund von zu hohen provisorischen Veranlagungen durch den Kanton. Ein internationaler Steuerentscheid wurde erst 2019 gefällt und die kumulierten Auswirkungen in Höhe von 3,17 Mio. Franken hatten diese ausserordentliche Nachzahlung an den Kanton zur Folge. «Die Gemeinde und deren Organe trifft dabei keine Schuld, da ihr mehrmals vom Kanton versichert wurde, dass

die Grössenordnung der provisorischen Veranlagungen stimmen würde», heisst es dazu im Bericht der Geschäftsprüfungskommission.

Trotz dieser ausserordentlichen Aufwendung habe das Jahresergebnis «fast ausgeglichen» gestaltet werden können, betonte der Gemeindepräsident. Er unterstrich, dass alle Bereiche von der Allgemeinen Verwaltung bis zur Volkswirtschaft «im Rahmen des Voranschlags oder tiefer» abgeschlossen hätten, was die umgesetzte Ausgaben disziplin der Verwaltung dokumentierte.

Ohne diese ausserordentliche Nachzahlung wäre die Jahresrechnung viel besser ausgefallen. Das Total der Steuereinnahmen beläuft sich um rund 404 000 Franken höher als budgetiert, Mehreinnahmen in Höhe von rund einer Million Franken resultierten bei den Sondersteuern. Höhere Erträge flossen auch dank Deviseneinnahmen oder der Konzession der Kieswerke Reichenau AG, was alles mit zur soliden Finanzlage beitrug.

Hohe Investitionen

Das Jahr 2019 war durch eine hohe Investitionstätigkeit gekennzeichnet. Da-

zu zählt das erweiterte, energetisch sanierte Gemeindehaus, das Neues und Traditionelles miteinander verbindet. Eingeweiht wurde der Kindergarten-Neubau Caguils und realisiert die erste

Etappe der Waldstrasse Bergzone Ost. Erst dieses Jahr konnte die Ortsdurchfahrt abgeschlossen werden, wo es positive Rückmeldungen zu Tempo 30 gegeben habe. Aufgrund der hohen In-

vestitionstätigkeit reduziert sich das Nettovermögen auf knapp 30 Mio. Franken. Der Gemeinderat genehmigte Jahresrechnung und Jahresbericht einstimmig.

Vorstösse behandelt

Der Gemeinderat behandelte zudem parlamentarische Vorstösse. Zum Postulat «Optimierung Bahnhof» (Ursin Fetz, CVP) erklärte Gemeindepräsident Erich Kohler, nach dem Fahrplanwechsel werde der Inter-Region nach St. Moritz nicht mehr und der Regio-Express nach Ilanz in Domat/Ems nur noch einmal pro Stunde anhalten. Neue Fahrplanangebote mit einer Schnellverbindung Thusis-Schiers garantierten, dass Ems den Anschluss an die ÖV-Grundversorgung mit einem systematisierten Halbstundentakt nicht verpassen werde. Eine wesentliche Verbesserung des Fahrplanes mit einem attraktiveren Viertelstundentakt könnte mit der Schliessung einer Barriere in Domat/Ems erreicht werden, laute ein neues Angebot der Rhätischen Bahn. Ob dies nach dem Volksnein zur Unterführung eine Option darstelle, werde sich bei einer Behandlung in der Kommission zeigen. CLAUDIO WILLI



Das sanierte und erweiterte **Gemeindehaus**, in diesem Jahr eingeweiht, ist **eine der wichtigsten Investitionen** des Jahres 2019. (FOTO CLAUDIO WILLI)